

SENIORENBEIRAT

Ostseebad Wustrow



Kinder-Erholung im Ostseebad Wustrow

(Von Günther Weihmann)

Der Niedergang der Segelschiffahrt brachte den Aufstieg des Erholungswesens als neue Erwerbsquelle im Ort. Pastor Morich und einige Gleichgesinnte gründeten den „Gemeinnützigen Verein Wustrow 1880“. Das Ziel war die Gewinnung von Badegästen aus dem Deutschen Reich. Werbungen erfolgten zu den Vorzügen des Ortes hinsichtlich seiner Lage zur Ostsee, der Luft -und Wasserqualität im Zusammenhang mit Heilungen verschiedener Krankheiten bei Groß und Klein.

In mehreren städtischen Großräumen wurde man auf diese angepriesenen Vorteile der Landschaft des Fischlandes aufmerksam. Nach der ersten Saison stellten die Vereinsmitglieder fest, dass sich ganze Familien neben den Einzeltouristen eingefunden hatten. Durch die Erfahrungen anderer Ostseebäder erklärten der Verein und die Gemeindevertretung Wustrow ab 1881 zum Ostseebad. War die Erreichbarkeit des Ortes auch noch recht beschwerlich, das Interesse an einer Erholung auch für Kinder war anhand der Zahlen erkennbar. Die Hinstorffsche Buchhandlung zu Rostock machte 1885 im Anzeiger für die vier mecklenburgischen Ostseebäder Heiligendamm, Warnemünde, Müritz und Wustrow die Vorteile der Region öffentlich. Die Baderegeln besagten, dass die Geschlechter das für sie bestimmte Bad zu besuchen hatten. Kinder, die ohne Begleitung Erwachsener waren, hatten für den Badepreis in der Zeit von 10-12 Uhr Vormittag das Damenbad aufzusuchen. Die Bahnlinie Rostock-Stralsund wurde 1888 eröffnet. Dieser Umstand erleichterte die Reisetätigkeit von Ribnitz nach dem Fischland mit der später eingerichteten Schifffahrtslinie wesentlich. Die Zahlen der Familien mit Kindern stiegen kontinuierlich an.

Anfragen des Comitees der Ferien-Kolonien aus der Reichshauptstadt betreffs einer Erholung von Kindern im Ort lagen den Verein vor. Im Jahr 1891 trafen die ersten 30 Kinder ein. 60 Kinder erholten sich im Rahmen einer organisierten Ferien-Betreuung im Folgejahr. Ihr Quartier fanden die Ferien-Kinder -vornehmlich Knaben- in den Büdnereien Schmiedestraße Nr.12, bei Frau Bradhering, Bismarckplatz Nr.1, (heute Norderstr.1), bei Frau Schröder, Bismarckstraße Nr.73, (heute

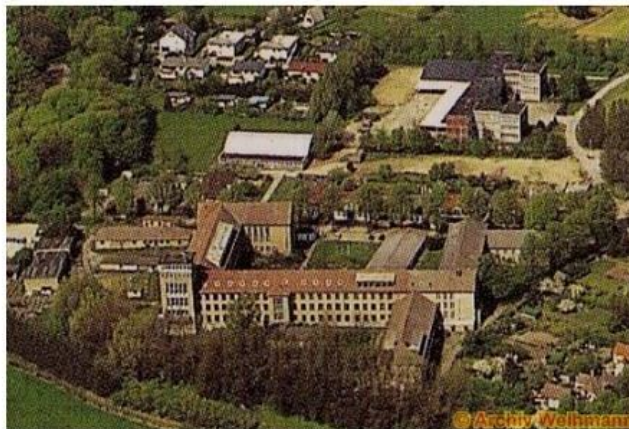
Karl-Marx-Str.29) bei Frau Düwel und in der Osterstraße Nr.199 bei Frau Niemann. Anfragen weiterer Ferien-Kolonien fanden keine Zustimmung, da die Gemeindevertreter die Grenzen des Machbaren erreicht sahen. Pastor Vermehren

schrrieb 1902 in den kirchlichen Unterlagen darüber, dass im Juli der Jahre regelmäßig ca. 150 -160 Kinder und betreuende Lehrer im Ort untergebracht waren. Er selbst war als Vertreter ins örtliche Ferien-Comitee eingetreten. Besondere Ereignisse waren in den Unterlagen nicht belegt. Außer, dass ein Badeunfall große Aufmerksamkeit auf sich zog. Ein Berliner Knabe war 1905 beim Baden in die Gefahr des Ertrinkens geraten und durch den Lehrer Hoppe gerettet worden. Der Großherzog verlieh dem Retter daraufhin die Rettungsmedaille. Zwei Jahre später kam zu den vier Gruppen der Knaben eine fünfte - aus Mädchen! Die Gruppe, ebenfalls aus Berlin, erhielt ihre Unterkunft bei Frau Hermann in der Strandstraße 234a (Pension Löblich). Der erste Weltkrieg ließ eine organisierte Durchführung der Kindererholung nicht zu. Nach dem Krieg öffnete in der Friedrich- Franz- Straße 55 (heute Lindenstr.1) ein jüdisches



Kinderheim wieder seine Türen. Der Berliner Autor Friedrich Schulz schreibt darüber: "... befand sich das Ferienheim des Jüdischen Waisenhauses Berlin-Pankow, von den Wustrowern kurz „das Judenhaus“ genannt. Hier verbrachten jüdische Großstadtkinder in Gruppen zu jeweils zwanzig kurzgeschorenen Waisenjungen fröhliche Ferientage am Ostseestrand." Der international bekannte DDR Schriftsteller Stefan

Heym war 1930 als Siebzehnjähriger dort Feriengast. Das Haus wurde durch die Nationalsozialisten 1935 enteignet, und wird als Wohnhaus bis heute genutzt. Während des zweiten Weltkrieges wurde der „Margaretenhof“ in der Osterstraße eine Bleibe für Kinder, die aus ausbombten Städten nach Wustrow kamen. Auch nach dem Kriege war das Haus kein Ferienhaus. Im Kreiskinderheim gingen „entwurzelte“ Jugendliche hier die ersten Schritte in ein friedliches Leben. Heute ist das Haus eine Kita. Das Heim „Kleiner Birkenhof“ entstand in der Friedrich-Franz-Straße Nr. 61, der ehemaligen Pension Richter, heute Lindenstr. 16. Das Haus wurde von der Fürsorgerin Frau Dora Hartwig geleitet. Ferienkinder waren Jungen und Mädchen von überwiegend Angehörigen der Deutschen Reichsbahn. Das kleine Haus reichte ihr mit dem Platzangebot für ca. 20 Kinder nicht mehr



aus. Frau Hartwig erwarb ein Grundstück am Strande. Das dortige Haus, sie nannte es „Großer Birkenhof“, wurde erstmalig 1937 bezogen. Geleitet wurde es auch durch Frau Charlotte Schramm. Beide Häuser bestanden als Kindererholungsheime bis 1957 bzw. 1960. Die Deutsche Reichsbahn wurde nach der Auflösung Eigentümer des Hauses am Strande, die Mitropa AG Eigentümer in der Lindenstraße. Beide Einrichtungen dienten der Familienerholung.

In den 1950er Jahren wurde das ehemalige Warmbad ein Erholungs- und Ferienheim. Das ehemalige Erholungsheim der VVW Boddenwerft Damgarten übernahm das VVB Entwurfbüro für Hoch- und Industriebau Magdeburg. Etwa 20 Kinder erholten sich regelmäßig im „Fritz Selbmann“ Ferienheim in unmittelbarer Strandnähe.

Der „Kinder-Tourismus“ wurde aufgrund von bestehenden Vorschriften des Ministeriums für Volksbildung, und des Ministeriums für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR sowie des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB) zu Beginn der 1960er Jahre organisiert. Eine Form waren die Kinderferienlager (KFL). Lehrer der hiesigen Schule und Eltern betreuten KFL auf örtlicher Basis, im Austausch mit anderen Schulen, und betrieblichen Einrichtungen in den schönsten Gebieten der DDR. Die Familien trugen dafür nur ein geringes Entgelt. Der organisierte Kinder-Tourismus in der damaligen Seefahrtsschule begann in den letzten 1960er Jahren. Deutsche, tschechische und slowakische Kinder sowie deren Betreuer nutzten den Aufenthalt in der studienfreien Zeit an der Ostsee bzw. die deutschen Kinder in der Tschechoslowakei. Diese gesamte und alljährlich wiederkehrende Bewegung der Kinder-Erholung brach mit der Wiedervereinigung der DDR und BRD mit Bedauern ab. Heute beschränkt es sich auf „Klassenfahrten“. Die Schule auf dem Westerfeld und die Seefahrtsschule auf dem Stegberg existieren nicht mehr. Der Individualtourismus von heute schließt die Kinder mit ein. Das Einkommen und die Preise regeln die Möglichkeiten in den Familien.

Quellen

- Schulz, Friedrich; Wustrow auf dem Fischlande, Verlagsbuchhandlung BUNTE S T U B E AHRENSHOOP,1990
- Heym, Stefan; Nachruf, Fischer Verlag Frankfurt a. Main, 1990
- Stier, Claus; Kirchen Chronik des Kirchspiels Wustrow 1898- 1932, Wustrow 2002/2003
- Weihmann , Günther; Gemeinnütziger Verein zu Wustrow 1880. Eine chronologische Darstellung der Entwicklung des Vereins in den Jahren 1880 bis 1905, Ostseebad Wustrow 2002
- Frau Anni Thum, (Wustrow), Frau Mari-Luise Kasch (Wustrow), Frau Irmtraud Stein (Wustrow), Frau Ingrid Zeplien (Dierhagen), Herr Kurt Festerling (Berlin)



Ferienkolonie 1898



Ferienkolonie 1899



Ferienkolonie 1900



1936 Ferienkinder im Birkenhof